

Kaufhaus für alle eine große Chance

Mitte Mai kommt fairKauf in das City-Center – Unternehmen können von Unternehmen viel lernen

LANGENHAGEN. Mitte Mai öffnet nach vielen vergeblichen Versuchen – es fehlte schlichtweg die geeignete Immobilie – das Sozialkaufhaus fairKauf im City Center Langenhagen. Über die Chancen und Möglichkeiten, die das Projekt sowohl für die dort beschäftigten Menschen, aber auch für die Langenhagener selbst bietet, hat NHZ-Redakteur Sven Warnecke im Vorfeld mit dem Unternehmer, langjährigen Vorsitzenden des Wirtschaftsclubs und Initiators der Wir-helfen!-Stiftung, **Claus Holtmann**, gesprochen.

Welche Bedeutung messen Sie der Eröffnung eines Sozialkaufhauses in Langenhagen zu?

Zunächst einmal sehe ich in dem Projekt Sozialkaufhaus ein beispielhaft vielseitiges Sozialprojekt. Die Integration in die Gesellschaft durch Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen auch für Menschen mit Vermittlungshemmnissen sowie die Kombination mit einem stützenden kommerziellen Hintergrund ergibt insgesamt ein spannendes Projekt.

Und was sagen Sie persönlich?

Ich freue mich für Langenhagen, dass dieses Projekt nun quasi im Zentrum der Stadt durchgeführt wird und dadurch viele Bürgerinnen und Bürger davon profitieren können.

Was genau macht fairKauf anders als andere Unternehmen?

Alle Wirtschaftsunternehmen haben eine gewisse Hemmung, im Bereich Personal mutig und experimentell vorzugehen. Fairkauf macht aber vor, wie mit der Begleitung durch Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern junge Menschen trotz ihrer Vermittlungshemmnisse zu vollwertigen Mitarbeitern ausgebildet werden können.

Was meinen Sie, wie können Langenhagener Unternehmen und Unternehmer profitieren?

Ich hoffe, dass wir alle von dieser Erfahrung lernen und profitieren können. Teile dieser Konzepte können auch auf „normale Unternehmen“ übertragen werden. Auch und gerade durch einen Ausbildungsverbund mit fairKauf sind hier zum Beispiel neue Lösungen denkbar. Wir

sollten offen genug sein, unsere Haltungen zu überdenken und Neues auszuprobieren.

Und wo sehen Sie Möglichkeiten einer Kooperation zwischen Unternehmen und Sozialkaufhaus?

In jedem Falle können Langenhagener Unternehmen auch fertig ausgebildete junge Menschen von fairKauf übernehmen, um die Erfolgskette abzuschließen. Auch beim Projekt DoIt der Wir-helfen!-Stiftung und bei sonstigen Brücken-Projekten zwischen Schule und der Wirtschaft können wir gut zusammenarbeiten. Fairkauf hat durch seine breite gesellschaftliche Verankerung und seine überörtlichen Kontakte für unsere Projekte viel beizutragen.

Was erwarten Sie von den Langenhagener Bürgern und was erwartet die Langenhagener im fairKauf-Geschäft?

Für die Bürgerinnen und Bürger aus Langenhagen hält fairKauf eine Überraschung bereit: Schon im hannoverschen Kaufhaus konnte man beobachten, dass die Qualität der dort angebotenen Waren für jede gesellschaftliche Schicht interessant sein kann und ein Stöbern sich immer lohnen wird. Durch die gute Ausbildung der jungen Menschen und dank der Anleitung durch berufserfahrene Profis ist auch der Service und die Freundlichkeit im Hause eine gute Erfahrung. Jeder sollte sich in den ersten Wochen zu einem Schnupperbesuch aufmachen. Wiederkommen wird er von allein, denn das neue fairKauf-Geschäft ist mitten im CCL ja wunderbar zu erreichen.

Warum gehört eine derartige Einrichtung in das Stadtzentrum?

Einige der sozialen Effekte lassen sich nur bei vollständiger Akzeptanz durch die Langenhagener Bevölkerung erreichen. Immer wird Fairkauf auch Schwellenängste erzeugen, weil es dann doch ein besonderes Kaufhaus ist. Daher ist die Positionierung im Stadtzentrum ein wichtiges Signal der Stadt und der Betreiber und unterstreicht



Claus Holtmann: Als Person und Unternehmer steht er in Verantwortung.

den gemeinsamen Willen zum dauerhaften Projekterfolg.

Könnten Sie Sorgen von Einzelhändlern verstehen, die das Sozialkaufhaus als Konkurrenz sehen?

Ja, denn als Kaufmann begegnet man jeder Art von empfindener Konkurrenz reflexartig mit gewisser Sorge. Ich vermute allerdings, dass diese Sorge unbegründet ist, denn die normale Kaufkraft ist von diesem Zusatzumsatz in Langenhagen sicherlich nur marginal beeinträchtigt. Im Gegenteil – so können bei guter Integration von Fairkauf und Einbeziehung in die Kaufmannschaften bestimmt Zusatznutzen und -vorteile gemeinsam gezogen werden.

Werden Sie selbst Kunde, Spender oder Anteilseigner bei fairKauf?

Ganz sicher werde ich Kunde und damit Spender werden. Seit ich weiß, dass man auch als Mitbürger Anteilseigner werden kann, beschäftige ich mich auch damit.

Warum engagieren Sie sich im sozialen Bereich?

Wir alle, Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen, sind Bestandteil einer Gemeinschaft, die wir uns im besten Sinne am liebsten unbürokratisch, fair und gerecht, demokratisch verwaltet und in vielerlei Hinsicht ausgewogen wünschen. Wir stellen alle fest, dass unsere Gesellschaft leider – aus unterschiedlichen Gründen – teilweise Menschen zurücklässt. Dann ist es doch eigentlich unser aller Verantwortung,

dies durch unsere Handlungen abzumildern oder auszugleichen. Als Person und als Unternehmer sehe ich mich in dieser Verantwortung und habe offensichtlich eine größere Sehnsucht nach Gerechtigkeit als nach Gewinn- oder Freizeitmaximierung. Darüberhinaus mag ich Menschen – so verschieden sie auch immer sein mögen.

FAIRKAUF

Das ist das Sozialkaufhaus

Das Diakonische Werk, der Caritasverband und das Werkheim haben die Genossenschaft in Hannover gegründet, die das Sozialprojekt fairKauf betreibt. Etwaige Gewinne werden nicht ausgeschüttet. Vielmehr werden diese gezielt in soziale Zwecke investiert. Mittlerweile gibt es fünf Geschäfte in der Region Hannover. Dort sind 60 Ehrenamtliche aktiv, die älteste Helferin ist 83 Jahre alt. Sie organisieren gemeinsam mit 82 Mitar-

beitern, von denen zuvor 85 Prozent arbeitslos waren, die Geschäfte. Sie werden dort trainiert und im Verkauf ausgebildet.

Weitere Informationen gibt es unter Telefon (05 11) 3 57 65 90 und im Internet auf fairkauf-hannover.de. Über die Rufnummer können auch Sachspenden angeboten werden. Dort gibt es auch Hinweise, wie Genossenschaftsanteile – derzeit 50 Euro pro Anteil – erworben werden können. swa

ZUR PERSON

Seit der Gründung des Wirtschaftsclubs Mitte der neunziger Jahre engagiert sich Claus Holtmann in dem Zusammenschluss mit mehr als 80 Mitgliedern: So leitete der heute 56-Jährige den Verein von 1996 bis 2005, um ihn dann 2009 nach einer Pause erneut zu führen, bis er den Vorsitz 2013 an Uwe Haster übergab. Wegen seiner vielen Ideen und Projekte im Wirtschaftsclub wird der zweifache Familienvater und begeisterte Segler von

etlichen Langenhagenern auch „Mr. Wirtschaftsclub“ genannt. So erkannte der Geschäftsführer der gleichnamigen Messe und Event Firma, frühzeitig, wie wichtig die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist – und hob den Verbund aus der Taufe. Kurze Zeit später folgte die Wir-helfen!-Stiftung, die im Gegensatz zum Wir-helfen-Verein das Geld für bestimmte Projekte sparen kann. Davon profitieren unter anderem junge Musiker. swa